

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
in letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Wanderbilder“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No 60

Donnerstag, den 20. Mai 1915

66. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung

betreffend die

Musterung u. Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen.

§ 3343. Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1874–1889 findet für sämtliche Gemeinden des Rheingaukreises in den Räumen der „Rheinhalle“ zu Rüdesheim statt.

Es haben sich zu stellen:

- a) am **Mittwoch, den 26. Mai 1915, vormittags 8 Uhr** die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden Eltville, Erbach, Hallgarten, Hattenheim, Niedrich, Reudorf, Niederwalluf, Oberwalluf und Raunthal,
- b) am **Donnerstag, den 27. Mai 1915, vormittags 8 Uhr** die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden Ahmannshausen, Aulhausen, Espenschied, Lorch, Lorchhausen, Mittelheim, Oestrich, Presberg, Ransel, Stephanshausen, Winkel und Wollmerchied,
- c) am **Freitag, den 28. Mai 1915, vormittags 8 Uhr** die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden Eibingen, Geisenheim, Johannisberg und Rüdesheim.

Zur Bestimmung sind verpflichtet, alle unausgebildeten Landsturmpflichtigen, die nach dem 31. Juli 1889 bis zum Jahre 1874 einschließlich geboren sind, mit Ausnahme

1. der von der Bestellung ausdrücklich Befreiten, hierzu gehören auch die zu einem geordneten und gesicherten Betriebe der Eisenbahn, der Post, der Telegraphie und der militärischen Fabriken unbedingt notwendigen, festangestellten Beamten und händigen Arbeiter, die als unabkömmlich anerkannt sind. Die unabkömmlichkeitsbescheinigungen sind jedoch nur bis zum 20. Mai d. J. vorzulegen.

2. Der vom Dienst im Heer und der Marine Ausgemusterten. Etwaige Militärpapiere (Pässe, Landsturmscheine usw.) sind mitzubringen. Gesuche um Zurückstellung von Landsturmpflichtigen sind nur durch Vermittelung der Herren Bürgermeister bis zum 20. d. Mts. einzureichen.

Landsturmpflichtige der Jahrgänge 1874–1889, welche sich im Ausland aufhalten, sind im Bezirke derjenigen Ersatzkommission oder Hilfsersatzkommission stellungspflichtig, in der sie ihren Wohnsitz haben. Haben sie keinen Wohnsitz im Inlande, so sind sie im Bezirke derjenigen Ersatzkommission oder Hilfsersatzkommission stellungspflichtig, den sie bei der Musterung nach Deutschland zuerst erreichen.

Wer seiner Bestimmungspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt, hat Nachteile und Strafe zu gewärtigen.

Die Herren Bürgermeister

erzucht ich, die Bekanntmachung sofort ortsfällig zu veröffentlichen und zum Musterungsgeschäft zu erscheinen.

Rüdesheim, den 1. Mai 1915.

Der Zivilvorsteher der Ersatzkommission.

Wagner.

Bekanntmachung.

§ 3685. Im Verlag der Hofbuchhandlung E. S. Mittler u. Sohn in Berlin S. W. 68, Kochstraße 68/71, wird jetzt eine zweite, vollständigste Ausgabe der „Kundenscheine über Getreide, Wehl, Brot, Kartoffeln, Fleisch, Butter, Fett- und Längemittel“ herausgegeben. Im Hinblick auf den erheblich vermehrten Umfang der neuen Ausgabe hat die Buchhandlung den Verkaufspreis auf 50 Pfg. angehoben.

Rüdesheim, den 14. Mai 1915.

Der königliche Landrat,

Wagner.

Bekanntmachung.

§ 3735. Jede widerrechtliche Aneignung von militärischen Ausrüstungs- und Beutegegenständen wird nach dem Reichsstrafgesetzbuch mit Freiheitsstrafe oder mit Gefängnis bestraft. Wer ein Eigentum daran oder einen Gegenstand aneignet, erwirbt das Eigentum daran und kann es auch nicht durch Veräußerung oder Verpfändung an andere Personen übertragen. Die Militär- und Beutegegenstände sind deshalb zur Beschlagnahme befugt. Wer solche Gegenstände durch Veräußerung oder Kauf an sich bringt, kann sich nach der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung machen.

Es wird daher vor Aneignung und Kauf dringend gewarnt und es wird eine Anzeige eigenmächtig in Verwahrung gehalten oder die Aneignung von Ausrüstungs- und Beutegegenständen unverzüglich an die Militärpolizei zur Weitergabe an die Militärpolizei des Reiches anzuzeigen. Wer ohne Befugnis in Besitz von militärischen Gegenständen tritt, setzt sich in die Gefahr strafrechtlicher Verfolgung.

Rüdesheim, den 17. Mai 1915.

Der königliche Landrat

Wagner.

Der Reichskanzler über Italien.

Die vierte Kriegstagung des Reichstages.

Verlagung in Erwartung der italienischen Entscheidung.

© Berlin, 18. Mai.

Kürzer, aber auch bedeutungsvoller, als man es vorher gedacht hatte, ist die Mailtagung des Reichstages gewesen. Sie hat nur 1/2 Stunde gedauert, aber die Erklärung, die der Reichskanzler über die Beziehungen zu Italien in ihr abgegeben hat, hebt die Sitzung weit über den Rahmen anderer hinaus.

Die Überraschung war allgemein, als bald nach 2 Uhr Herr von Bethmann Hollweg im Sitzungssaale erschien. Freilich wusste man dann bald den Grund seines Erscheinens. Es war klar, daß er die Absicht hatte, über die auswärtige Lage zu sprechen. Kurz nach der Eröffnung der Sitzung ergriff er das Wort und legte zum ersten Male für alle Welt offen dar, zu welchen Konzessionen Oesterreich-Ungarn bereit sei, mit den bisherigen Bundesgenossen in Frieden auszukommen.

Er führte im einzelnen aus:

Meine Herren! Ihnen ist bekannt, daß sich die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien in den letzten Monaten stark zugespitzt haben. Aus der gestrigen Rede des ungarischen Ministerpräsidenten, des Grafen Tisza, werden Sie entnehmen haben, daß das Wiener Kabinett in dem aufrichtigen Bestreben, die ständige Freundschaft zwischen der Doppelmonarchie und Italien zu sichern und um den dauernden großen Lebensinteressen beider Reiche Rechnung zu tragen, sich zu weitgehenden Konzessionen

auch territorialer Natur an Italien entschlossen hat. Ich halte es für zweckmäßig, Ihnen diese Konzessionen zu bezeichnen.

Erstens: der Teil von Triest, der von Italienern bewohnt ist, wird an Italien abgetreten.

Zweitens: ebenso das westliche Ufer des Isonzo, soweit die Bevölkerung rein italienisch ist, und die Stadt Gradiska.

Drittens: Triest soll zur freien Stadt gemacht werden. Es wird der italienische Charakter der Stadt gewahrt und eine italienische Universität errichtet.

Viertens: die italienische Souveränität über Balona und die dazu gehörige Interessensphäre soll anerkannt werden.

Fünftens: Oesterreich-Ungarn erklärt seine politische Uninteressiertheit hinsichtlich Albaniens.

Sechstens: die nationalen Interessen der italienischen Staatsangehörigen in Oesterreich-Ungarn werden besonders berücksichtigt.

Siebtens: Oesterreich-Ungarn erläßt eine Amnestie für militärische und politische Verbrecher, die aus den abgetretenen Gebieten stammen.

Achtens: Wohlwollende Berücksichtigung der Wünsche Italiens über die Gesamtheit der das Abkommen bildenden Fragen wird zugesagt.

Neuntens: Oesterreich-Ungarn wird nach dem Abschlusse des Vertrages eine feierliche Erklärung über die Abtretungen abgeben.

Zehntens: Kommissionen zur Regelung der Einzelheiten der Abtretungen werden eingesetzt.

Elfens: Nach Abschluß des Abkommens sollen die Soldaten der österreichisch-ungarischen Armee, die aus den besetzten Gebieten stammen, nicht mehr an den Kämpfen teilnehmen. (Lebhaftes Gähnen, Hören!)

Ich kann, meine Herren, heute hinzufügen, daß Deutschland, um die Verständigung zwischen seinen beiden Bundesgenossen zu fördern und zu festigen, dem römischen Kabinett gegenüber im Einverständnis mit dem Wiener die volle Garantie für die loyale Ausführung dieser Anerbietungen ausdrücklich übernommen hat. (Hört, hört!) Oesterreich-Ungarn und Deutschland haben hiermit einen Entschluß gefaßt, der, wenn er zum Ziele führt, nach meiner festen Überzeugung auf die Dauer von der überwältigenden Mehrheit der drei Nationen gut geheißen werden wird. (Sehr richtig!) Mit seinem Parlament steht das italienische Volk vor der freien Entscheidung, ob es die Erfüllung aller nationalen Freuden im weiteren Umfange auf friedlichem Wege erreichen oder ob es das Land in den Krieg führen und gegen die Bundesgenossen von gestern und heute — morgen das Schwert ziehen will. (Lebhafte Bewegung.)

Ich mag die Hoffnung nicht ganz aufgeben, daß die Wagschale des Friedens schwerer sein wird als die des Krieges. Wie sich aber auch Italien entscheiden möge, in Gemeinschaft mit Oesterreich-Ungarn haben wir alles im Bereich der Möglichkeit Liegende getan, um ein gutes Verhältnis zu stiften, das im deutschen Volke feste Wurzeln gefaßt hatte, und das den drei Reichen Ruhe und Gutes gebracht hat. Wird der Bund von einem Partner zerrissen, so werden wir in Gemeinschaft mit dem anderen auch neuen Gefahren zuversichtlich und festen Mutes zu begegnen wissen. (Stürmischer, anhaltender Beifall und Handklatschen im Saale und auf den Tribünen.)

Der Beifall, der den Worten des Kanzlers folgte, zeigte, wie er dem deutschen Volke auch mit seinen letzten Worten aus dem Herzen gesprochen hatte. Der Reichstag vertagte sich darauf auf unbestimmte Zeit.

Die italienische Kriegsgefahr.

Was Oesterreich geben will und was Italien verlangt.

M. Die erste eingehende offizielle Mitteilung über den Inhalt der italienisch-österreichischen Verhandlungen erhielt die Welt am Dienstag durch den Mund des Reichskanzlers. Mit unbegrenztem Staunen hörte man, zu welcher kolossalen Zugeständnissen Oesterreich-Ungarn gewillt ist. Die Donaumonarchie ist bereit, denjenigen Teil von Triest abzutreten, der von Italienern bewohnt wird, und dazu die Stadt Gradiska und das westliche Ufer des Isonzo, soweit die Bevölkerung rein italienisch ist. Triest soll, wie der Reichskanzler erklärte, zur freien Stadt gemacht werden und eine italienische Universität erhalten, die Italien für seine Sprachgenossen dort seit langem begehrt. Oesterreich verzichtet auf Balona, wo die Italiener sich schon niedergelassen haben, und gibt seine politischen Ansprüche in Albanien vollständig auf. Die politischen Verbrechen, die aus den abgetretenen Gebieten stammen, werden durch eine Amnestie von ihren Strafen befreit, und alle Soldaten der österreichisch-ungarischen Armee, die aus jenen Gebieten gebürtig sind, brauchen nicht weiter zu kämpfen und werden in die Heimat zurückgeschickt.

Und welches Opfer wird für diese Konzessionen von Italien verlangt? Gar keins! Keine Gebietsabtretung, keine Waffenhilfe, sondern lediglich weitere Neutralität. Wohl noch nie hat sich ein Staat freiwillig und selbstlos zu solchen Zugeständnissen bereit erklärt. Hinzu kommt noch, daß Deutschland Bürgschaft für volle und uneingeschränkte Erfüllung der Zusagen leistet. Die siegreichen Zentralmächte bieten gemeinsam den Italienern das Opfer dar. Hätten sie mehr geben können, wenn das Unglück es gewollt hätte, daß sie gegen eine ganze Welt von Feinden unterliegen würden?

Das deutsche Volk weiß sehr wohl, daß sein Verbündeter bis an die letzten Grenzen der Nachgiebigkeit gegangen ist. Jetzt mag sich die Welt sagen, ob Italien noch Ursache und Anlaß zu einem Kriege besitzt. Was aber verlangt Italien von Oesterreich? Wir erfahren es durch den römischen Korrespondenten der Kopenhagener „Nationaltidende“, dem der frühere italienische Finanzminister Luzzatti die Forderungen Italiens wie folgt bezeichnete:

Sofortige Befreiung von ganz Trentino, Ähren einschließlich Triest, Pola, Fiume, mehrere Adria-Inseln, Abtretung der Marinekationen an der dalmatischen Küste, Verzicht auf jede direkte und indirekte Einmischung in die Angelegenheiten Serbiens, Verzicht auf eine gegen die Interessen Italiens gerichtete Balkanpolitik, Freiheit für Italien, seine Interessen im östlichen Mittelmeer gegen die Türkei gemeinsam mit den Dreiverbandsmächten wahrzunehmen und schließlich Handelsfreiheit für den kommenden Friedenskonferenz, wo Italien sich vorbehält, die Sache Serbiens und Belgiens zu unterstützen.

Wenn diese Mitteilungen des italienischen Finanzministers zutreffen, dann sind die Forderungen Italiens das Tollste, was je ein Staat von einem anderen zu verlangen gewagt hat. Auf ein solches Annehmen kann es nur eine Antwort geben! Oesterreich soll nicht nur noch Triest, sondern alle seine Häfen und seinen Kriegshafen Pola abtreten, während Italien sich vorbehält, weiterhin die Dreiverbandspolitik zu unterstützen, und sogar auf uns feindlicher Seite gegen unsern gemeinsamen Verbündeten, die Türkei, aggressiv vorzugehen! Sollte Italien tatsächlich sich mit den österreichischen Zugeständnissen nicht zufrieden geben und auf diesen horrenden Forderungen bestehen, dann kann man ihm nur das eine sagen, daß die Antwort, die ihm erteilt werden wird, der entsprechen wird, die unsern andern Feinden gegeben worden ist.

Belagerungszustand in Turin.

In Turin wurde Montagabend der Belagerungszustand erklärt, nachdem die Stadt während des ganzen Tages der Schaulustigster Tumulte gewiesen war. Nach dem „Avanti“ hatten 80 000 Arbeiter einen 24 stündigen Generalfreistil erklärt, um gegen den Präsekt und die Polizei zu protestieren, die den Studenten alle Ausschreitungen, das Einwerfen der Fenster der Zeitung „Stampa“ u. a., erlaubt, aber mit Gewalt jede friedliche Kundgebung der Neutralisten verhindert hätten. Am Generalfreistil beteiligte sich ausnahmslos die gesamte Arbeitererschaft Turins, und ungeheure Menschenmassen strömten gegen 10 Uhr vormittags zum Corso Sordani, wo vor dem Lokal der Arbeiterkammer eine Massenversammlung abgehalten wurde. Zahlreiche Redner erklärten die absolute Abneigung des Volkes von Turin gegen den Krieg. Als sich darauf ein Demonstrationszug nach dem Platz Castello, wo sich das königliche Schloss befindet, bewegte, wurden Varietäten gebaut und von beiden Seiten geschossen. Die Turin wurde bis zum Abend. Ein Waffenschatz wurde gestürmt und ausgeplündert, ein Arbeiter durch den Revolverbeschuss eines Offiziers getötet, viele Personen wurden verletzt, auch unter den Soldaten gab es viele Verwundete. Die sozialistischen Deputierten Quaglino und Degiovanni sowie eine große Zahl der sozialistischen Parteivorstände und Angestellte der Genossenschaft wurden im Volkshaufe verhaftet, angeblich, weil aus diesem Gebäude auf die Truppen Schüsse gefallen seien.

Der verlassene Giolitti.

Wie dem „Berl. Tagbl.“ aus Lugano gemeldet wird, kam Giolitti gänzlich unbefürchtet in Turin an. Niemand begrüßte ihn am Bahnhof. Alle seine Freunde und Kreaturen, die den Allmächtigen sonst zu umschmeicheln und ihn

Inserate finden im Rheingauer Bürgerfreund die weiteste Verbreitung.

zu hofieren pflegte, fehlten. Nur einige Defektive waren erschienen und ließen den einkünftigen Diktator Italiens durch eine Hintertür entschleichen. Dann bestieg Giolitti mit seinem Schwiegersohn ein Auto und machte sich nach seiner Heimat Cabourg davon, wo er vor der Bevölkerung sicher zu sein hofft.

Der Protest der italienischen Arbeiterschaft gegen den Krieg.
Das „Genfer Journal“ meldet aus Chivasso: Die italienische Sozialistenpartei beschloß am Montag einstimmig die Fortsetzung des Volkswiderstandes gegen den Krieg. Die neuen, für kommenden Sonntag einberufenen Volksversammlungen der Arbeiterschaft für Aufrechterhaltung des Friedens sind bisher von der Regierung nicht verboten worden.

Nach einer Meldung des Luzerner „Tagesanzeiger“ erklärten sich in Rom 80 000 Arbeiter in Straßendemonstrationen gegen den Krieg.

Das italienische Parlament hat das Wort.

Der „Luz. Tagesanzeiger“ meldet aus Rom: Der Ministerrat hat beschlossen, die Entscheidung dem am 20. d. M. zusammentretenden Parlament vorzubehalten.

Ausruf der sozialistischen Fraktion in Italien.

Die italienische sozialistische Kammerfraktion hat sich in einem Ausruf an die Arbeiter Italiens gewandt. Sie protestiert darin aufs energischste gegen die kriegshexenden Parteien und die dem Kriege zusteuende Regierung und bezeichnet diese wie jene als Verräter.

Der Vatikan im Kriegsfalle.

Wird der Papst Rom verlassen?

Angesichts der italienischen Kriegsgefahr beschäftigt sich die „V. Z. am Mittag“ mit der Frage, wie sich das Verhältnis Italiens zum päpstlichen Stuhl gestalten wird, wenn es in einen allgemeinen europäischen Krieg verwickelt wird? Das Blatt äußert sich dazu folgendermaßen:

Das italienische Garantiegesez vom 13. März 1841 besagt: Die Person des Papstes ist als die eines Souveräns unverletzlich. Es wird ihm eine jährliche Rente von 3 225 000 Lire ausgesetzt, der extraterritoriale Besitz des Vatikan, Laterans und der Villa Castelli Gandolfo zugesagt; auch werden ihm ausdrücklich noch die souveränen Rechte betreffs völlig freien Verkehrs mit den bei ihm beglaubigten Botschaftern und Gesandten sowie gänzlich ungehinderte Post- und Telegraphenverbindungen garantiert.

Nun haben die Päpste, da sie den italienischen Besitz Roms für eine Usurpation erklären, nie dieses Gesez anerkannt. Das schließt aber nicht aus, daß es trotzdem in Kraft steht, vor allen Dingen, weil alle Mächte, die katholische Untertanen haben, auf seiner strikten Innehaltung (mit Ausnahme der Rentenzahlung) bestehen und auch bestehen müssen. Es ist absolut nicht angängig, daß Handlungen von Seiten Italiens den freien Verkehr oder die souveräne Stellung des Oberhauptes der internationalen katholischen Kirche illusorisch machen. Bismarck hat dies ausdrücklich, als Rom von den Italienern besetzt worden war, sowohl in diplomatischen Noten wie nach dem Versailler Friedensschluß im Reichstag betont, und seine Meinung ist auch heute die allgemein anerkannte.

Nun soll ja König Viktor Emanuel dem Papst haben erklären lassen, so lange das Haus Savoyen in Rom regiere, werde er ungestört dort bleiben können. Das schließt aber nur eine Garantie für seine Person und nicht für seine Rechte ein, und ist doch nur eine konditionale Garantie, an die sich die Interventionisten und die hinter ihnen stehenden französisch-italienischen Großlogen für den Ernstfall nicht halten würden.

Vor allen Dingen aber haben die Blätter dieser Richtung schon laut erklärt, wenn Krieg ausbricht, müssen der österreichische Botschafter sowie der preussische und bayerische Gesandte am Vatikan Rom verlassen, und auch der unüberwachte Post- und Telegraphenverkehr des päpstlichen Stuhles habe sofort aufzuhören. Damit würde der Papst von einem Souverän, von dem Haupt einer Weltkirche, zu einem italienischen Landesbischof, der von dem „Wohlvollen“ der Herren Nathan und d'Annunzio abhängt, herabgedrückt, also in eine Stellung gebracht werden, die ganz undenkbar ist.

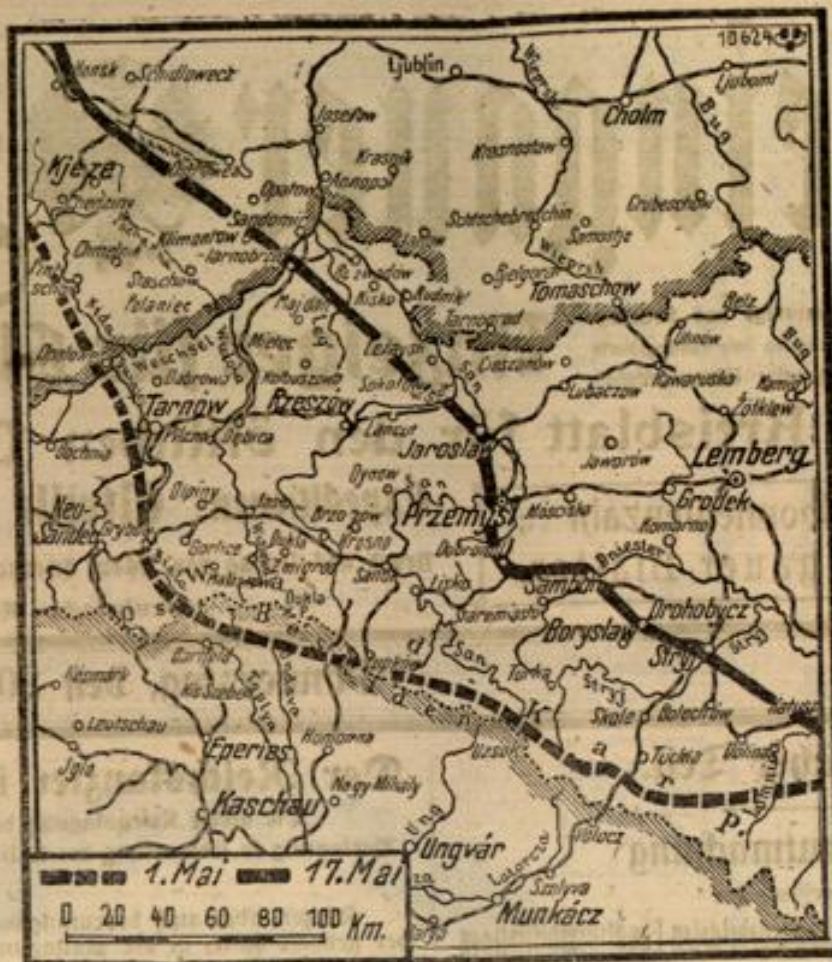
Aus diesen Gründen glaubt die „V. Z.“, daß trotz des bereits erfolgten Dementis der Papst für die Dauer des Krieges nach Spanien auswandern werde. Zum Beweise dafür wird angeführt, daß einer der höchsten Würdenträger der katholischen Kirche sowie ein Mitglied eines katholischen regierenden Fürstenhauses die gleiche Ansicht geäußert hätten. — So läßt die Lage des Heiligen Stuhles beim Eintritt Italiens in den Krieg werden kann, so glauben wir doch nicht, daß der Papst aus diesem Grunde seinen historischen Sitz verlassen wird. Wie schon öfter im Laufe der Geschichte, wird er sicher in Rom ausharren, komme, was kommen mag.

Die Kriegslage.

Der Bericht, den die Oberste Heeresleitung am Mittwoch herausgegeben hat, zeigt, daß auf dem westlichen Kriegsschauplatz die Feinde mit ihren Durchbruchversuchen kein Glück gehabt haben. Bekanntlich hat auf der Westfront an verschiedenen Stellen eine feindliche Offensive eingeleitet, der auch einige kleine Erfolge beschieden waren. Aber diese Erfolge sind rein lokaler Natur und für die Gesamtanlage ohne wesentliche Bedeutung. In den französischen Berichten werden sie indessen als Siege dargestellt, über die Frankreich jubeln soll. Es ist übrigens auch bezeichnend, daß gerade in den letzten französischen Communiqués das schlechte Wetter eine Rolle spielte, durch die der Mangel an sonstigen und wirklichen Erfolgen von Bedeutung vertuscht werden soll.

Am Oprekanal waren wir bekanntlich gezwungen, die auf dem Westufer bei Steenkraate angelegten Brückensysteme wieder aufzugeben. Es wäre zwecklos gewesen, unsere dort liegenden Truppen dem starken feindlichen Feuer länger auszusetzen. Dies ist einer von den dringlichen Erfolgen, die der Feind buchen konnte. Sein Hauptziel hat er indessen bei Opren in keiner Weise erreicht. Sein Versuch, unsere auf Opren zum Angriff angeordneten Truppen zurückzuschlagen, kann heute als gescheitert bezeichnet werden. Und wie es hier den Franzosen erging, so erging es den Engländern bei Neuve Chapelle. Ihnen haben ihre Durchbruchversuche bisher sehr schwere Verluste eingebracht, gelungen sind ihnen ihre Angriffe nicht.

Wer die Mitteilungen der französischen Heeresleitung über den Erfolg des großangelegten Durchbruchversuchs nördlich von Arras kritisch liest, muß erkennen, daß die Franzosen schon seit drei Tagen kein Fortschreiten mehr machen. Es ist ihnen nicht geglückt, die deutsche Front zu durchstoßen, und sie scheinen auch nicht mehr damit zu rechnen. So kann das Gesamtergebnis der letzten Kämpfe auf der Westfront als durchaus zufriedenstellend bezeichnet werden.



Die erfolgreiche Offensive der Verbündeten in Galizien.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind die Ereignisse noch im Fluß. Bei Szawle wird gekämpft, während die von Kowno her südlich des Njemen gegen Mariampol herangeführten russischen Kräfte geschlagen sind. Sie versuchten unsere Truppen zu umfassen. Es ist ihnen das aber glücklos daneben gelungen, und sie befinden sich jetzt auf dem Rückzuge, verfolgt von den Unsrigen. Die im Kriegsbericht vom Mittwoch genannten Orte Frauenburg und Szagorj liegen in Kurland, südwestlich von Mitau.

Wie für die Lage ihrer Verbündeten, so ist es auch für die der Russen sehr bezeichnend, daß sie kleine örtliche Erfolge gegen vordringende deutsche Abteilungen als große Siege ausrufen, die Niederlagen ihrer großen Heeresmassen in Galizien aber totschweigen. Hier zeigt die Kriegslage ein für uns und unsere Verbündeten überaus günstiges Bild. Große Teile der deutschen Truppen haben den unteren San bereits überschritten. Da nun auch die Kämpfe südöstlich von Przemysl auch zu unseren Gunsten ausgefallen sind, ist die Hoffnung auf weitere große Erfolge bei Przemysl selbst, wo zurzeit noch gekämpft wird, gerechtfertigt. Die Südarmee des Generals von Linfingen hat bei ihrem Vormarsch aus den Karpathen die russischen Verteidigungsstellungen schon an mehreren Stellen durchbrochen. Demgegenüber sind die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz in der Bukowina von nebensächlicher Bedeutung. Die Russen wollten hier gewaltige Erfolge erringen haben, in Wirklichkeit handelt es sich aber um unbedeutende Gefechte, deren Ausgang keinen Grund zur Beunruhigung gibt. Schließlich nehmen auch die Kämpfe, die zwischen Weichsel und Wisla im Gange sind, einen guten Verlauf. Wir können demnach der weiteren Entwicklung der Dinge mit völliger Ruhe und Zuversicht entgegensehen.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Die Entscheidungsschlacht in Galizien.

Großes Hauptquartier, 18. Mai. Amtlich. (WZB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Opren am Kanal bei Steenkraate und bei Sas herrschte gestern Ruhe; auf dem östlichen Kanalufer südöstlich Boesinghe entwickelten sich an einzelnen Stellen Kämpfe, die noch fortbauern.

Südlich von Neuve Chapelle versuchten die Engländer gestern und heute nacht vergeblich weiteren Boden zu gewinnen. Alle Angriffe wurden unter starken Verlusten für den Feind abgewiesen.

Erneute französische Angriffe an der Lorettohöhe, bei Ablain und westlich Souchez scheiterten. 170 Gefangene blieben in unserer Hand.

Bei Alshy kam der Infanteriekampf zum Stillstand. Ein französischer Vorkoh im Prieferwalde brach in unserem flankierenden Feuer zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa wurden in Gegend Giragala wiederum starke feindliche Angriffe abgewiesen. Gegen die südlich des Njemen herangeführten russischen Kräfte gingen unsere Truppen in allgemeiner Richtung Grzeszabuda-Syntowit-Szaki zum Angriff vor. Die Kämpfe dauern noch an. Gestern wurden 1700 Russen gefangen. Nördlich der Wisla warf unsere Kavallerie die feindliche. Russische Angriffe auf Mariampol scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich Przemysl, von südlich Jaroslau bis zur Einmündung des Wisla in den San, haben sich deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Uebergang über den San erkämpft. Der Gegner geht hier weiter nach Osten und Nordosten zurück. Zwischen Wisla und oberer Weichsel (bei Zlza und Zagow), südöstlich Przemysl, sowie in der Gegend von Strzy sind seit gestern größere Kämpfe im Gange.

(Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

Alle französischen und englischen Angriffe abgewiesen. — Schwere russische Verluste nördlich Przemysl. — Ein namhafter Erfolg der Hannoveraner und Oldenburger.

Großes Hauptquartier, 19. Mai. Amtlich. (WZB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Opren nehmen die Kämpfe auf dem östlichen Kanalufer einen für uns günstigen Verlauf. Südlich

von Neuve Chapelle setzten die Engländer nach hartem Artilleriefeuer an einzelnen Stellen zu neuen Angriffen ein. Sie wurden überall abgewiesen. Auf der Lorettohöhe nahmen wir einige feindliche Gräben und erbeuteten dabei zwei Maschinengewehre. Ein starker französischer Angriff gegen den Südkübel von Neuville brach unter schweren Verlusten für den Feind in unserem Feuer zusammen. Im Prieferwalde versuchten die Franzosen um Mitternacht vorzubrechen, wurden aber durch unser Artilleriefeuer niedergehalten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Linie Szagorj-Frauenburg sind gestern stärkere feindliche Kräfte angetreten. Nördlich und südlich des Njemen dauern die Kämpfe weiter an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen versuchten gestern das weitere Vordringen unserer über den San (nördlich Przemysl) vorgedrungenen Truppen durch Gegenangriffe aufzuhalten. Alle diese Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Eine aus Hannoveranern und Oldenburger bestehende Division hat in den letzten beiden Tagen bei den Kämpfen an den Sanübergang 7000 Gefangene gemacht, sowie vier Geschütze und 28 Maschinengewehre erbeutet. Zwischen Wisla und oberer Weichsel sowie südöstlich Przemysl werden die Kämpfe fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

(Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

Der österreichische Generalstabsbericht.

Die Kriegsbeute in Galizien 174 000 Gefangene, 128 Geschütze und 368 Maschinengewehre.

Wien, 18. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Die verbündeten Truppen hatten nach erbitterten Kämpfen an mehreren Stellen den San forciert und auf der Ostufer des Flusses Fuß gefaßt. Gegenangriffe der Russen wurden überall blutig abgewiesen, der Feind in östlicher Richtung zurückgedrängt.

Am oberen Dnjestr sind heftige Kämpfe im Gange. An der Pruthlinie keine besondere Ereignisse. Vereinzelt Vorkämpfe der Russen nördlich Kosiowa wurden abgewiesen. Die Gesamtsumme der in der ersten Hälfte des Monats eingebrachten Gefangenen hat sich auf 174 000 Mann erhöht. Hierzu kommen 128 erbeutete Geschütze und 368 Maschinengewehre.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Eroberung von Sieniawa.

Wien, 19. Mai. Amtlich wird verlautbart: Die auf dem östlichen Kanalufer vorgedrungenen verbündeten Truppen warfen gestern starke russische Kräfte, die sich nördlich Jaroslau neuerdings gestellt hatten, bis über die Dubiszgowa zurück. Sieniawa wurde erobert, der Uebergang über den San auch dort erzwungen, hierbei 7000 Gefangene gemacht, acht Geschütze erbeutet. In den Morgenstunden versuchte feindliche Gegenangriffe wurden blutig zurückgeschlagen. Die Kämpfe am oberen Dnjestr und in der Gegend von Strzy dauern fort. Unsere Angriffskolonnen erkämpften nördlich Sambor mehrere Höhenstellungen der Russen und eroberten vom Feinde hartnäckig verteidigte Ortschaften. An der Pruthlinie hat sich nichts Wesentliches ereignet. In Russisch-Polen wird im Berglande von Siedlitz gekämpft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

(Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

Rücktritt des englischen Kabinetts.

Es teilt in der britischen Regierung.

Nach einer Meldung aus Kopenhagen, welche England die Unzufriedenheit mit dem Kabinett Kierulffs, namentlich mit Churchill, dem Leiter der Admiralität, mitteilt. Politische Kreise und Blätter erörtern bereits einige Zeit ernsthaft die Umwandlung des Ministeriums in ein nationales Koalitionsministerium, wobei alle Parteien vertreten sein müßten. Die konservativen Zeitungen nennen als geeignete Mitglieder Bonar Law, Lansdowne und Balfour. Verschiedene Zeitungen fordern energisch die Entfernung Churchills aus dem Kabinett. Klagen ihn an, die nationale Sicherheit dadurch zu gefährden, daß er den Rat der Sachverständigen ignoriere.

Times" schreibt: Wenn ein Abolitionist wie Churchill hartnäckig versucht, die ganze Nacht an sich zu reißen und diese Nacht in laienhaftiger Weise mißbraucht, so sei es besser, der erste Seelord, hat sich seit zwei Tagen wegen Meinungsverschiedenheiten mit Churchill nicht in der Abolitionist eingekunden. Wenn die Nation heute die Wahl hätte zwischen Churchill und Fisher, würde der Ausfall nicht zweifelhaft sein. Die Zeitungen verzeichnen auch Gerüchte von ersten Meinungsverschiedenheiten im Kabinett.

Wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, meldet die „Wall Mail Gazette“ gestern mittag: Der erste Seelord Fisher ist zurückgetreten. Das Kabinett ist ebenfalls zurückgetreten. Die Bildung eines neuen Koalitions-Kabinetts von Liberalen und Unionisten steht bevor.

Die Kämpfe in Ost und West.

Günstiger Stand der Kämpfe bei Czernowit.

Wien, 18. Mai. Nordwestlich Czernowit ist ein heftiger Geschützkampf im Gange. Im Raume Waszlow-Hlinitsa, wo der Feind starke Kräfte konzentrierte, wurde ein Durchbruch versucht. Der Verlauf des Kampfes ist für uns äußerst günstig. Die russischen Verluste sind groß. Die Orte Waszlow-Hlinitsa liegen westlich von Czernowit, südlich des Bruth. Es beträgt die Entfernung Waszlow-Hlinitsa 16 Kilometer, Hlinitsa-Czernowit 15 Kilometer.

Die Erfolge der Armee v. Linz.

Budapest, 19. Mai. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Budapest: Ueber die Kämpfe der Armee v. Linz, die am 12. Mai den allgemeinen Angriff westlich vom Ujsofer begann und die Russen auch hier zum Rückzug zwang, wird berichtet, daß diese Armee seither bereits den größten Teil der Karpaten hinter sich gelassen und jetzt auf der großen Ebene des Strij kämpft. Die Russen entziffen großen Widerstand, jedoch sind alle ihre Anstrengungen gescheitert. Seit dem 12. Mai hat die Armee Linz über 6000 Gefangene gemacht und viele Maschinengewehre erbeutet. Die aus Drohobycz geflüchteten Russen haben den ganzen Train zurückgelassen.

Abschlagsvorbereitungen der Russen in Przemyśl.

Wien, 19. Mai. Der Sonderberichterstatter des „Ruhbar Orszag“ meldet: Die Kämpfe um Przemyśl haben begonnen. Die Russen haben, da sie die gesprengten Werke nicht mehr herstellen konnten, mit Zement bedeckte Schützengräben rings um die Festung gezogen. Von den bei der Uebergabe von Przemyśl am 22. März in russische Gefangenschaft gelangenen österreichisch-ungarischen Soldaten gelang es einigen, aus der Festung zu entkommen und unsere Truppen zu erreichen. Sie erzählten, man habe schon vor einer Woche in Przemyśl gewußt, daß die Russen in den Karpaten und Westgalizien eine schwere Niederlage erhalten haben. Am 5. Mai begann in Przemyśl die Räumung der Munitionsmagazine, eines großen Teiles der Lazarette und Fortschaffung aller Ueberflüssigen aus der Festung. Auch ein großer Teil der Bevölkerung der Stadt wurde evakuiert. Angeblich beschaffte die russische Militärbehörde in den letzten Tagen hervorragende Mitglieder der Bevölkerung.

Der Krieg zur See.

Deutsche Tauchboote an der französischen Küste.

Die „Hamburger Nachr.“ melden aus dem Haag: Nach einer Meldung des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ hat der englische Dampfer „Sefena“, der mit Getreide aus Argentinien nach England unterwegs war und in der vorigen Woche an der spanisch-französischen Küste die Anwesenheit deutscher Unterseeboote dratlos gemeldet hatte, weiter keine Nachrichten mehr gegeben und ist bereits überfällig geworden.

Verstärkter Torpedoangriff auf ein deutsches Hülssschiff.

In russischen Meldungen vom 15. Mai wird behauptet, daß eines der in der Ostsee befindlichen englischen Unterseeboote am 10. Mai in der Nähe von Libau einen deutschen, von Kriegsschiffen begleiteten Transportdampfer durch einen Torpedostich versenkt habe. Wie die „B. Z. u. K.“ an unterrichteter Stelle erzählt, trifft es zu, daß am 10. Mai ein Hülssschiff der Kaiserlichen Marine, aber kein Transportdampfer, bei Libau von einem feindlichen Unterseeboot angegriffen worden ist. Die abgefeuerten Torpedos verfehlten aber ihr Ziel, einer ging in den Grund und gelangte auf dem Grunde zur Explosion, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten.

Die U-Boote im Mittelmeer.

Der Dampfer „Torino“ aus Dedeagatsch, der nach dem Vranz fuhr, begegnete, wie aus Athen gemeldet wird, im Kanal von Otranto einem Unterseeboot unbekannter Nationalität, das ihm durch Lichtsignale zu stoppen befohl. Der Kapitän des Dampfers hielt sofort an, und aus einer Entfernung von 300 Metern verlangte das Unterseeboot genaue Angaben über die Nationalität des Dampfers. Dann entfernte sich das Unterseeboot, indem es dem Dampfer abzwinkte.

Die Kämpfe der Türken.

Das Panzerschiff „Albion“ getroffen.

Das türkische Hauptquartier teilt unterm 18. Mai mit: An der Dardanellenfront gestern zu Lande keine Veränderung. Auf dem Meere beschossen feindliche Schiffe unsern ohne Erfolg unsere am Eingang der Meerenge aufgestellten Batterien. Das Panzerschiff „Albion“ wurde von einem unserer Geschosse getroffen. Unsere Flieger führten erfolgreiche Flüge über Sedulbahr aus. Auf der übrigen Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Französische Landungsversuche bei Smyrna.

Das türkische Hauptquartier teilt am 17. Mai abends mit: An der Dardanellenfront bei Ari Burnu fand gestern außer schwachem Artillerie- und Infanteriefeuer keine wichtige Aktion statt. Ein kleiner Transport wurde durch unsere Granaten beschädigt. Im Süden bei Sedulbahr nahmen die Truppen unserer rechten Flügels eine Höhe ein, die 200 Meter von unseren Stellungen entfernt liegt.

Ein französischer Kreuzer landete gestern bei Sardis, westlich von Mesri an der Südküste von Smyrna, und wurde von der Flucht ergriffen, als unsere Landungsboote ihr Feuer erwiderten. Ein anderer Kreuzer landete etwa 100 Soldaten bei Sefat westlich von Mesri. Unsere Truppen vertrieben den Feind, der zehn Tote

respektive Verwundete hatte. In der Nacht vom 15. zum 16. Mai zogen sich zwei vor den Forts von Smyrna fahrende Kreuzer zurück, nachdem einer von ihnen durch das Feuer unserer Batterien beschädigt worden war. Von den anderen Kriegsschiffen ist nichts Wichtiges zu melden.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Wenn Hindenburg eine Siegesnachricht schickt.

Selbstredend sagt der „Standard“ vom 6. Mai, kann nur Hindenburg die Tragweite der Schlacht in Westgalizien beurteilen. Wenn der aber solche Siegesnachricht an seine Regierung schickt, daß diese ganz Berlin aufregt, die Fahnen herauszuhängen, dann weiß man, daß das Ringen im Osten dem Endziel ein bedeutendes Stück näher gerückt ist.

Die Beschließung von Dänkirchen im russischen Urteil.

Die „Nouvelle Presse“ bespricht die Beschließung von Dänkirchen aus deutschen Landbatterien und bemerkt dazu, daß eine derartige Schießleistung eine verpläufende Wirkung ausüben müsse. Der Besitz derartig weittragender Geschütze komme im Werte drei gewonnenen Schlachten gleich.

Deutschland und Nordamerika.

Einer Neutermeldung aus Washington zufolge sollen die Beziehungen zwischen Deutschland und der nordamerikanischen Union nach der Ueberreichung der Wilson-Note eine Verschärfung erfahren haben. Nach Erkundigungen an Stellen, die darüber unterrichtet sein müßten, muß diese Meldung des englischen Nachrichtenbureaus als erfunden bezeichnet werden, zumal sich seit Empfang der amerikanischen Note nichts zugegetragen hat, was einer solchen Nachricht als Unterlage hätte dienen können. Die deutsche Antwort nach Washington ist inzwischen in Vorbereitung und dürfte in allernächster Zeit zur Abfertigung gelangen.

Die Fleischnot in London.

London, 18. Mai. Infolge der eintretenden abnormen Preisteuerung für das Fleisch sind mehr als 3000 Fleischerläden im Lande geschlossen worden.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Das Eisene Kreuz.

Elstville, 20. Mai. Schon wieder ist ein Sohn unserer Stadt, der Herr Leutnant der 2. Dr. Jakob Schranz, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse für seine Tapferkeit und seinen Heldennut belohnt worden. Dieser neue Ritter des Eisernen Kreuzes hat es in kurzer Zeit vom Vizefeldwebel bis zum Leutnant gebracht, gewiß ein Beweis seiner militärischen Tüchtigkeit.

Aus den Verlustlisten.

Fähn timer Jakob Albus, Friedrich, leicht verwundet.
Fähn timer Jakob Wibo, Friedrich, gef.
Musketier Phil. Wook, Oestrich, schwer verw.
Musketier Heinrich Orth, Hallgarten, leicht verw.
Landsturmman Wilhelm Schäfer 1., Rauenthal, gef.
Gefreiter Heinrich Reist, Radesheim, vermisst.

Keine Erweiterung der Landsturmpflicht.

Gegenüber den von neuem in Umlauf gesetzten Gerüchten, wonach eine Erweiterung der Landsturmpflicht beabsichtigt sei, kann versichert werden, daß eine solche Absicht nicht besteht.

Für Rentenempfänger.

Dem Invalidenheim in Hofgeismar, das für die Aufnahme von etwa 20 männlichen Rentenempfängern eingerichtet ist, die vorzugsweise mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden, sind zur Zeit einige Plätze frei. Diejenigen Rentenempfänger, welche in das Invalidenheim aufgenommen zu werden wünschen, wollen ihre Aufnahme als bald beantragen. Zugleich sei bemerkt, daß die Aufnahme eines Rentenempfängers in ein Invalidenheim von dem Verzicht auf die Invaliden- oder Altersrente abhängig ist, und daß in dem Invalidenheim in Hofgeismar nur solche männliche Rentenempfänger der diesseitigen Versicherungsanstalt aufgenommen werden können, welche verträglich, nüchtern, arbeitswillig und instande sind, leichtere Arbeiten, insbesondere Garten- und Feldarbeiten zu verrichten und welche nicht an tuberkulösen Krebs oder schweren Herzkrankheiten leiden.

V Radesheim, 18. Mai. Für Tapferkeit vor dem Feinde bei den Kämpfen in der Champagne wurde dem Grenadier Adam Schrauter das Eisene Kreuz verliehen.

X Heidesheim, 18. Mai. Der Zentner Spargel 1. Sorte erzielte auf dem heutigen Markte 38—40 Mark, 2. Sorte 16—20 Mark.

Nieder-Ingelheim, 18. Mai. Für den Zentner Spargel 1. Sorte wurden auf dem heutigen Markte 42—48 Mark, 2. Sorte 20—25 Mark angelegt.

Nieder-Ingelheim, 18. Mai. Vom Großherzog wurde das Ehrenzeichen für Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren an die Herren Philipp Schweikhard II und Jakob Stritter aus Nieder-Ingelheim verliehen.

+ Aus Rheinhessen, 17. Mai. Vor Aufregung, daß ihr Mann ins Feld abgerückt ist, starb in Wörstadt die Frau des Landsturmmannes Adolf Erb. Am Tage nach dem Abmarsch des Mannes erlitt sie einen Herzschlag und brach tot zusammen.

** Granaten-Explosion in der Wohnung. Das leichtsinnige Umgehen mit einer feindlichen Granate hat in Berlin-Südende ein großes Unglück hervorgerufen. Der Bauunternehmer Rose hatte für die Heeresverwaltung verschiedene Bauten in der Umgegend von Lügen ausgeführt und nunmehr einen Pfingsturlaub erhalten, den er bei seiner Familie zu verleben gedachte. Er hatte sich auf irgendeine Weise eine russische Granate verschafft, die er in seinem Koffer mit in die Wohnung brachte. Einigen Bekannten gegenüber äußerte er schon vorher, er werde das Ding öffnen, er verleihe sich auf solche Sachen. Dienstag vormittag erfolgte in der Wohnung Roses eine schreckliche Explosion, die weit zu hören war. Mangelhafte Gemüther glaubten schon, daß Südende bezw. Steglitz von einem feindlichen Flieger beschossen werde. Das Haus, in

welchem Rose wohnte, erzitterte bis in die Grundmauern, Türen und Fenster wurden gesplittert und eine Menge Einrichtungsgegenstände flogen über den Balkon über die Straße. Es wurde sofort die Polizei und die Feuerwehralarmiert, die unverzüglich an das Rettungswerk begaben. Als man die Trümmer bei Seite geräumt hatte, fand man Rose tot vor. Der eine Arm war ihm vollständig abgerissen worden. Seine Frau lag neben ihm benimmungslos, sie wurde ins Krankenhaus geschafft. Das Dienstmädchen der Eheleute trug leichtere Verletzungen davon, während ein Ingenieur Berthauer, dem Rose wahrscheinlich die Konstruktion der Granate erklären wollte, ebenfalls schwer verletzt wurde. Die wirkliche Ursache der Explosion soll darin zu suchen sein, daß Rose bei seinem gefährlichen Hantieren eine Zigarette rauchte, von der ein Funke auf die freigelegte Substanzmasse übersprang.

Letzte Nachrichten.

TU Genf, 20. Mai. [Atr. Fests.] Der Temps

meldet, daß Reims täglich von den Deutschen beschossen wird. Am Samstag fielen die Geschosse ohne Unterbrechung auf die Stadt. Ein deutsches Flugzeug beteiligte sich an der Beschließung und warf vier Bomben ab. Ferner wurde Pont à Mousson von schweren Geschützen heftig unter Feuer genommen.

TU Wien, 20. Mai. [Atr. Fests.] Nachrichten aus

der Bukowina besagen, daß dort allenthalben die Verbündeten gegen die Russen die Offensive ergriffen haben und insbesondere durch die schwere Artillerie große Erfolge erzielt. Mahala wird von den Verbündeten heftig beschossen. Die Armee Linz bedroht bereits Stanislaw. Auch die Nachrichten von der großen San-Schlacht lauten allenthalben günstig.

TU Petersburg, 20. Mai. [Atr. Fests.] Die Peters-

burger Telegraphenagentur meldet: Starke feindliche Kräfte nähern sich Przemyśl. Im Umkreise dieser Stadt tobt heftiges Geschützfeuer. Deutsche und österreichische Artillerie beschleßt die Befestigungen. Im Raume zwischen Przemyśl und den großen Morasten des Dnjestr gelangten feindliche Kräfte bis an unsere Drahtversperrungen heran. Bisher konnten die Angriffe zurückgeschlagen werden, doch gelang es dem Feinde, sich unter großen Opfern einiger Laufgräben zu bemächtigen. [T. N.]

TU Rotterdam, 20. Mai. [Atr. Fests.] Aus Rom

wird gemeldet: Die gestrige Tribuna versichert, daß das von der Regierung vorgelegte Grünbuch die Unannehmbarkeit der österreichisch-ungarischen Vorschläge erweisen werde.

TU Lugano, 20. Mai. [Atr. Fests.] Auf dem Bureau

der Kammer haben bereits 340 Deputierte ihre Adresse abgegeben. Man rechnet für die heutige Sitzung nach dem Corriere della Sera mit der Teilnahme von 450 Deputierten. Die Kammer zählt insgesamt 506 Abgeordnete. Zurati, der im Namen der offiziellen Sozialdemokratie gegen den Krieg sprechen soll, ist bis jetzt in der Rednerliste nicht eingetragen. Im Ministerrat soll Sonnino einen neuen Bericht über die internationale Lage vorgelegt haben. Salandra hat den Ministerrat unterrichtet über die Maßregeln, die gegen die geplanten sozialistischen Friedensstrebungen getroffen sind. Der Andrang zur Sitzung der Kammer wird enorm sein. Bereits eine Stunde vor Beginn der Kartenverteilung waren alle Plätze vergeben. Das Grünbuch erscheint in beschränkter Auflage und wird nur an die Deputierten, Senatoren und die Vertreter der fremden Mächte verteilt werden.

TU Haag, 20. Mai. [Atr. Fests.] Reuter meldet

aus Rom: Laut dem Giornale d'Italia empfing Sonnino gestern die beiden Botschafter Fürsten Bälou und Maschio. Wie verlautet, sollten gestern abend beide Botschafter abfahren, um Italien zu verlassen.

TU Lugano, 20. Mai. [Atr. Fests.] Die Stampa

schreibt: Wenn morgen das Grünbuch verteilt wird, so ist wahrscheinlich der Abbruch der Beziehungen bereits erfolgt. Während die Kammer und der Senat die Kriegssitzungen abhalten, donnern vermutlich schon die Geschütze.

TU Lugano, 20. Mai. Der König besuchte mehrere

Kasernen und wurde von den Reservisten wie dem Volk stürmisch begrüßt.

TU Wien, 20. Mai. [Atr. Fests.] Hier hält man

für möglich, daß die Entscheidung in Italien auch heute noch nicht erfolgt und daß das Kabinett Salandra nur eine große Rundgebung des Vertrauens erhält. Das Abkommen mit dem Dreiverbände läuft am 26. ab, so daß die letzte Entscheidung vielleicht auch erst am 25. erfolgt. Die Stimmung in Wien den südlichen Ereignissen gegenüber ist von wohlthuender Gemüthsruhe und Ruhe. Die Bevölkerung sieht jeder Wendung mit gehobener Stimmung entgegen. Jeder ist der Ueberzeugung, daß auch das Ernsteste nicht mehr den endgültigen Erfolg der verbündeten Zentralmächte hindern kann und daß die gemeinsame Gefahr das zu Tage getretene Einigkeitsgefühl aller Völkerschaften nur auf das Erfreulichste vertiefen kann. Auch in den Alpenländern ist nach den eingetroffenen Berichten alles ruhig und gefast. [V. N.]

Paris, 19. Mai. (W.T.B.) Der Matin meldet aus

Rom: Die Botschafter von Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben dem Minister des Aeußeren, Sonnino, eine Verbalnote überreicht. In diplomatischen Kreisen hält man den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und den Zentralmächten für bevorstehend.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Verteilung des Kraftfutters durch die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte.

Im Reichsamt des Innern trat am 8. Mai ds. Js. der Beirat zusammen, der gemäß § 7 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Futtermitteln vom 31. März 1915 der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte vom Reichslandwirtschaftsminister beigegeben worden ist. Außer Reichs- und bundesstaatlichen Ressorts sind auch die in Betracht kommenden Berufsstände, sowie der deutsche Städtetag in diesem Beirat vertreten. In der Beratung wurden alle schwebenden Fragen, die sich aus der bisherigen Tätigkeit der Bezugsvereinigung ergeben haben, zur Sprache und zur Klärung gebracht.

Nach den heutigen Beschlüssen des Beirates soll der Verteilung der sogenannten Kraftfuttermittel, auf die sich die oben erwähnte Bekanntmachung bezieht, der Schlüssel zugrunde gelegt werden, der für die Verteilung der zuderhaltigen Futtermittel seinerzeit aufgestellt worden ist. Da es sich im vorliegenden Falle um eine große Zahl von Futtermitteln handelt und nicht jede einzelne Futterart auf alle Kommunalverbände verteilt werden kann, weil sonst der einzelne Anteil zu klein werden würde, soll seitens der Bezugsvereinigung dafür gesorgt werden, daß die auf jeden Verband entfallenden Mengen einen möglichst gleichmäßigen Anteil von Futterarten verschiedener Beschaffenheit enthalten. Bezüglich der geringwertigeren Futtermittel, wie Reis, Speise, usw., soll die Bezugsvereinigung durch Einforderung von Proben erst feststellen, ob die betreffenden Bestände überhaupt den Empfangsberechtigten angeboten werden sollen.

Auf Anregung von Vertretern der Bundesregierungen soll bei den letzteren angefragt werden, ob dem betreffenden Bundesstaat das der Summe seiner Kommunalverbände entsprechende Gesamtquantum zur selbstständigen Unterverteilung überwiesen werden soll, oder ob, wie es in der Bekanntmachung vorgesehen ist, die Kommunalverbände selbst der Bezugsvereinigung gegenüber als Empfänger gelten sollen. Je nach der Entscheidung der Bundesregierungen soll dann die Verteilung durchgeführt werden.

Berlin, den 10. Mai 1915.

Aufruf für die Ostpreußen. Hilfe tut not!

Schon schien das Maß der Leiden der Ostpreußen erfüllt zu sein; schon richteten sich die Blicke der Flüchtlinge hoffnungsvoll nach der Heimat: — da hallt ein Schreckensruf durchs Land: **Memel!** Plündernd, sengend, mordend, schändend waren sie eingefallen die russischen Reichswehrhaufen, die „Kulturträger und Freiheitsbringer“ aus dem Barenreiche. Angstvolle Flucht der Einwohner aus Stadt und Land in eisiger Winternacht, im Schneesturm über die unwirtliche kurische Heide! 7000 Flüchtlinge allein im Seebade Schwarzort! Das Martyrium der Ostpreußen ist noch nicht zu Ende; auch der Frühling bringt den Flüchtlingen nicht die erhoffte Heimkehr.

Wohl sind neuerdings 4 Kreise behördlich für die Rückkehr freigegeben: allein dort sind etwa 40 Ortschaften so zerstört, daß keine Unterkunftsöglichkeit vorhanden ist. Wohl hören wir von den ersten Versuchen, den Acker zu bestellen: jedoch 9 Grenzkreise von Neidenburg bis Memel sind den Flüchtlingen noch ganz verschlossen. Nur Behörden und Vandalen sollten für ihre Person zurückkehren, ohne Familie.

Die Kunde, welche von dort zu den Flüchtlingen hinüberdringt, ist tröstlos; sie stehen am Grabe ihrer Habe, taufende vor dem Nichts! Es heißt: ein neues Leben anfangen, wer dazu noch den Mut hat!

In den Leistungen des Staates muß Bereitwilligkeit der Mitbürger treten: Opfer für Opfer! Wir wollen nicht müde werden, denn auch hier heißt es: durchhalten bis zum siegreichen Ende!

Nach wie vor ist die „Gesellschaft der Freunde ostpreussischer Flüchtlinge“ um die Linderung der Not bemüht. Mit Dank werden Geldspenden angenommen in der Geschäftsstelle Berlin NW. 7, Universitätsstr. 6, Fernsprecher Amt Zentrum No. 3231, sowie von dem unterzeichneten Vorstände und den Vertrauensmännern.

Kleider für den Sommer, Wäsche, Betten, werden nur für die Kleidungsstelle Berlin SW, Beuthstr. 14, am Spittelmarkt, erbeten.

Die Gesellschaft der Freunde ostpreussischer Flüchtlinge.

Der Vorstand:

I. Vorsitzender:

Lehrer **Hans Lumma**, Berlin-Hermsdorf.

II. Vorsitzender:

Schulrat und Kgl. Kreischulinspektor **Dr. Korpjuhn**, W 50, Bambergerstr. 2.

Kaufmann **Domnauer**, NW, Hofsteiner Ufer 13.

Kaufmann **Eduard Renkel**, Westend, Eichenallee 37.

Rektor **Ritter**, Wilmersdorf, Pfalzburger Str. 23.

Rechnungsrat **Schenk**, Baumschulenweg, Cöpenicker Landstr. 148.

Rechtsanwalt **Thiel**, Alte Schönhäuser Str. 1.

Wiesbaden Loge Plato Friedrichstraße 35

bittet alle Angehörigen von vermissten Soldaten, über welche bis jetzt keinerlei Nachricht eingegangen ist, um Angabe des genauen Namens und Truppenteils der Vermissten zum Zweck einer gemeinschaftlichen Eingabe an die zuständige Stelle. Sollten den Angehörigen nähere Umstände bekannt geworden sein, welche auf die Spur führen könnten, so wird gebeten, diese beizufügen.

Auskunft
über im Felde stehende nassauische Soldaten.
Wiesbaden, Friedrichstraße.

Stammholz-Versteigerung.

Montag, den 31. Mai 1915, vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, kommen im Hattenheimer Gemeindevwald, Distrikte „Beyenhammer 11“, „Beyenloch 14“ und „Krummetal 4“ zur Versteigerung:

11 Eichen-Stämme von 17,26 Fstn.

7 Buchen-Stämme von 4,65

Hieran anschließend werden im Erbacher Gemeindevwald, Distrikte „Siebenweg“, „Kessel“ und „Grünbach“ versteigert:



Erbach, 18. Mai 1915.

36 Eichen-Stämme von 53,72 Fstn.

10 Kiefern-Stämme „ 11,44 „

5 Erlen-Stämme „ 5,18 „

240 Buchen-Stämme „ 92,85 „

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr am Kloster Erbach.

Roch, Bürgermeister.



Codes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Willen verschied am 16. Mai an seiner schweren Verwundung im noch nicht vollendeten 24. Lebensjahr, im Lazarett, mein heilgeliebter, treuorgender Sohn, unser lieber unvergesslicher Bruder, Schwager, Onkel und Neffe der

Referiert

Joh. Joh. Ettingshausen

aus dem Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 254.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernde Mutter u. Geschwister.

Hattenheim, Berlin, den 18. Mai 1915.



Codes-Anzeige.

Gestern Nachmittag um 3 1/2 Uhr verschied unerwartet plötzlich in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland, nachdem er 3. Zeit auf Urlaub hier weilte, mein innigstgeliebter Vater, unser treuorgender Vater, geliebter Sohn, Schwieger-sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Joseph Kaiser,

Inf.-Reg. Nr. 117,

in seinem 33. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid hierdurch mitteilen.

Erbach u. Winkel, 20. Mai 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Joseph Kaiser Ww.,

Familie Joh. Kaiser,

Familie Phil. Reukel.

Die Beerdigung findet auf dem Friedhofe in Erbach am Samstag vormittags 11 1/2 Uhr vom Sterbehause, Andreasstraße 4, statt. Das Seelenamt in der Pfarrkirche zu Erbach Samstag 6 1/2 Uhr morgens.



INVALIDENDANK

Verein zur Förderung der Erwerbstätigkeit u. Unterstützung deutscher Invaliden sowie deren Hinterbliebenen.

Für Pfingsten

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Uhren, Gold- und Silber-Waren.



A. van de Bergh,

Inh.: Fritz Langnickel
Uhrmacher u. Juwelier.

Schusterstr. 26 MAINZ Schusterstr. 26

Eigene Reparatur-Werkstätte

Kupfervitriol-Ersatz Peroxid

sowie Kupferschwefelkalkpulver zur Bekämpfung von Peronospora und Oidium.

Gehalt: 70% feinstem Ventilator-Schwefel, 82% entwäss. Kupfervitriol = ca. (11% kryst. Kupfervitriol) 22% Marmorkalkhydrat.

Traubenschutzbeutel

(System Kögler) in 3 Größen stets auf Lager.

Karl Perner, Bingen a. Rh.

Kirchstrasse 3. Telefon 434.

Seide
Samt
Tüllstoffe
u. s. w.

Damen

finden bei uns im

Spitzen
Bänder
Stickereien
u. s. w.

Ausverkauf

jede nach ihrem Geschmack alle Waren spottbillig.

Schweizer Band- u. Seidenrestehaus
MAINZ.

25 Stadthausstr. 25

25 Stadthausstr. 25.

Achtung! Futterartikel!

Für Pferdebesitzer als Ersatz für Hafer

Maisschrot grob,

Für Viehbesitzer

Maisschrot fein.

Mk. 27 50 für 50 Kilogr. mit Sack frei Bahn Mainz gegen Nachnahme od. vorherige Kasse. Bestellungen erbeten.

J. Schmitt Dampf-Mühle Mainz

Postfach 74 — Telefon 266 und 768.

Postcheck-Konto 2449 Frankfurt a. M.

Muster stehen gern zu Diensten.

Piano's eigener Arbeit

mit Garantie.

Mod. 1 Studier-Piano 1,22 cm 4.450 Mk.

2 Cäcilien 1,25 600

3 Rhodania A. 1,28 670

4 B. 1,28 600

5 Moguntia A. 1,30 650

6 B. 1,30 650

7 Salon A. 1,32 720

8 B. 1,34 750

u. s. w. auf Raten ohne Aufschlag

per Monat 15—20 Mk. Kasse 5%.

Wilh. Müller, Mainz.

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik.

Begr. 1843. Münsterstrasse 3.

Monatsmädchen

oder Frau in Defrock

baldigen Eintritt gesucht.

Näheres Verlag ds. Bl.

Elegante Herren

u. Knaben-Anzüge, Gummi-
für Herren u. Damen, Wäsche
in Leinen u. Käse, einzelne
Schul- u. Sportkleider u. s. w.
Sie billig **Wiesbaden**,
gasse 22, 1. Stock.

Zirka 100 Stück

Ferkel u. Läufer

billig zu haben.

Schierstein, Viehbrücker

Eine Wohnung

zu vermieten. Näheres

Krahenstraße 8, Dehr

1912er Wein

per Glas 40 Pfennig

Karl Müller

Defrock, Tiefengasse 11

Meiner werten Kunden

zur geistl. Kenntnismachung

ich auch dieses Jahr

die Spargel-Erzeugung zu

Rheinhardshausen tauchend

genommen habe, ich

deshalb täglich

frischen Spargel

zu den billigsten Tagespreisen

Hochachtung

C. Kremer, Erbach

Fernsprecher 204